

## ASK-FORCE

## Sonntagsverkauf

Ratlos und erfolglos ist Meinrad F. aus R., obwohl er sich selbst zu den eher erfahrenen Konsumenten zählt. Er habe während der zurückliegenden Sonntagsverkäufe im Dezember in insgesamt zwölf Geschäften darum gebeten, ihm einen Sonntag zu verkaufen. Er blieb «ohne jeden Erfolg».

Meinrad F. fragt sich deshalb, «warum das Ding überhaupt Sonntagsverkauf heisst, wenn er gar nicht verkauft wird». Eventuell sei er längst schon verkauft, was man den Kunden aber nicht sagen wolle. So oder so liege «eine klare Irreführung des Konsumenten» vor und eine schier unerträgliche Abwesenheit sämtlicher Konsumentenschutzorganisationen.

Die Ask-Force ging diesmal ihre Aufgabe besonders behutsam an. In einem Feldversuch wurde zunächst überprüft, ob der Vorwurf überhaupt stimmt. Es liess sich aber empirisch nicht erhärten, dass an Sonntagen kein Sonntag zu kaufen ist. Im Gegenteil. Schon nach dem ersten Einkauf schleppte die Ask-Force das Gesamtwerk von Susan Sontag an.

Die interne Kontrollinstanz stellte freilich fest, dass Meinrad F. nicht die Sonntag, sondern den Sonntag hatte kaufen wollen. Aber auch dies erwies sich als problemlos, und jetzt zählt das literarisch zweifelhafte Bändchen «Aus em Hirnkäschtel – schwäbisch sinniert» von Sven-Erik Sonntag (ISBN 3-8334-6629-4) zum Fundus der Ask-Force. Sicherheitshalber wurde das Verfahren montags überprüft. Mit Erfolg. Diesmal war – im gleichen Geschäft! – ein Montag sofort erhältlich: Der Pilzfürher von Karin Montag (ISBN 3-440-09375-1) ist überdies ein sehr hübsches Büchlein. Tags darauf wurde die Versuchsreihe abgebrochen, mit dem Standardwerk zum Thema Pessimismus von Joshua Dienstag im Gepäck (ISBN 0-691-12552-x).

Kurz: Es ist für die Ask-Force schwierig, Meinrad F. eine wirklich aufbauende Antwort zu geben. Vielleicht dient ihm der folgende Merksatz: Das Problem am Sonntagsverkauf ist nicht das Angebot, sondern jene, die es nutzen.

## [1] FRAGEN SIE DIE ASK-FORCE!

Die Ask-Force beantwortet Fragen, die kaum jemand zu stellen wagt. So erreichen Sie die Ask-Force: Mail: askforce@derbund.ch Fax: 031 385 11 12

## KURZ

## Welcher Autolenker hatte Grün bei der Ampel?

**STADT BERN** Am Dienstagabend um 18.40 Uhr kollidierten auf der Kreuzung Schermenweg/Bolligenstrasse in der Stadt Bern zwei Personenwagen. Verletzt wurde zwar niemand, es entstand aber an den Fahrzeugen ein Sachschaden von rund 14 000 Franken. Wie die Stadtpolizei mitteilt, muss aufgrund der Unfallsituation davon ausgegangen werden, dass einer der beiden Personenwagen die Kreuzung bei Rotlicht befahren hat. Sie bittet deshalb allfällige Zeugen des Unfalls, sich zu melden (Tel. 031 321 21 21). (pid)

## Schiesstand soll saniert werden

**KAUFDORF** Der Gemeinderat will verhindern, dass Kaufdorf den Scheibenstand der Schiessanlage Nillen in Zukunft allein von den Bleirückständen befreien muss. Deshalb hat er einen Vertragsentwurf für diese Arbeiten, an denen sich die Nachbargemeinden Kirchenthurnen und Rümli gen finanziell beteiligen sollen, genehmigt. Der Kaufdorfer Schiessstand wird schon lange nicht mehr benutzt. Die Kirchenthurner Schützen schießen in Mühlethurnen, die Schützen von Rümli gen und Kaufdorf tun dies seit einiger Zeit in Riggisberg. (pd/ry)

## «Alkohol steigert Aggressivität»

Schlägereien, Raub und gar eine Explosion: Berns **Polizeisprecher Franz Märki** über eine unruhige Silvesternacht

*Scherben bringen Glück – die Polizei behindern sie aber mitunter bei der Arbeit: So an Silvester in der Innenstadt, als Polizeiautos wegen Scherben nicht in die Münsterstrasse fahren konnten. Auch sonst gestaltete sich die Nacht auf Neujahr für die Polizei schwieriger als in den Vorjahren.*

INTERVIEW: STEFAN BÜHLER

«**BUND**»: Zumeist ist Silvester ein Grund zum Feiern. Bei der Polizei war dieser Jahreswechsel allerdings wegen vieler Vorkommnisse in der Stadt kein Festtag.

**FRANZ MÄRKI**: Wir haben aufgrund früherer Erfahrungen den Bestand an Leuten im Dienst für die Silvesternacht heraufgehoben, die Grundversorgung verstärkt. Jeder Stützpunkt hat eine zusätzliche Autopatrouille gestellt; so waren zusätzlich zur Grundversorgung sechs weitere Polizistinnen und Polizisten auf den Strassen unterwegs. Für viele Mitarbeitende war es trotzdem ein Feiertag.

*Offenbar ist diese Aufrüstung zu Recht erfolgt: Ihre erste Polizeimeldung im 2007 betrifft eine Messerstecherei, dann berichteten Sie von Sachbeschädigung an der Reitschule, es wurden weiter Diebstähle, Überfälle, Unfälle, Fahren in angetrunkenem Zustand und gar ein Sprengkörper in einem Briefkasten vermeldet – das ist selbst für Silvester eine aussergewöhnliche Bilanz.*

Die Feiertage vom 30. Dezember bis am 2. Januar verliefen sehr unterschiedlich. Die Nacht vom 30. auf den 31. Dezember war ausgesprochen ruhig, wie auch die Nacht von Neujahr auf den 2. Januar – abgesehen von der Explosion in der Telefonkabine auf der Schützenmatte. An Silvester selbst ist aber tatsächlich extrem viel vorgefallen. Dabei war für uns vor allem die Summe der Delikte belastend, mehr als deren Schwere. Die Patrouillen fuhren von einem Einsatz zum andern. Die Vorfälle haben sich auf die Silvesternacht konzentriert, wohl wegen all der Anlässe, die in Bern stattgefunden haben – sei es das Anstossen auf dem Münsterplatz oder seien es all die Lokaltäten vorab in der Oberstadt, die bis spät in der Nacht offen hatten; auch das Barstreetfestival gibt uns immer mal etwas zu tun.

*Es waren also sehr viele Leute in der Stadt.*

Ja, und zwar auch solche, die zum Teil von weit her kamen. Bern gewinnt an Attraktivität, was das



Das viele Anstossen an Silvester hat manchen die Sinne vernebelt – was in Bern zu einer Häufung von Straftaten führte.

KEYSTONE

Nachtleben betrifft, man kommt nach Bern in den Ausgang.

*Trotzdem: Die Anzahl an Vorkommnissen in der Silvesternacht war nicht normal. Zum Teil lagen in den Gassen so viele Scherben, dass die Polizeiautos nicht mehr durchfahren konnten.*

Das stimmt. Bei der Messerstecherei in der Münsterstrasse konnte man mit Patrouillenfahrzeugen nicht mehr hin, weil es so viele Scherben auf dem Boden hatte. Auch in der oberen Altstadt lagen überall zerbrochene Gläser und

Flaschen. Die Strassenreinigung hat einen enormen Einsatz geleistet, das alles bis am Neujahrmorgen einigermassen zu putzen.

*Weitere Vorfälle ereigneten sich in der Umgebung und im Innern der Reitschule. Im Dezember gab es ähnliche Vorkommnisse, damals hat die Zusammenarbeit zwischen der Ikur und der Polizei nicht geklappt. Wie war es diesmal?*

Wir hatten Kontakt mit der Ikur und unsere Leute sind in die Lokaltäten, die von Sachbeschädigungen betroffen waren, hineingegan-

gen. Es soll auch vier Verletzte gegeben haben. Wir haben die Ermittlungen aufgenommen. Schon in der Altjahrswoche gab es aber auch Angriffe mit Flaschen und Petarden auf Polizeiautos, zum Glück meist ohne grössere Schäden.

*Können Sie bezüglich all der Vorfälle in der Silvesternacht etwas über die Täter sagen?*

Es sind vor allem Jugendliche und junge Erwachsene aufgefallen, sehr oft im Zusammenhang mit Alkohol. Dieser spielt bei der Häufung der Vorfälle ganz klar eine wesentliche Rolle. Alkohol steigert die Aggressivität – dann braucht es manchmal nur einen Funken: Einer, der die Freundin eines anderen anmacht, oder bloss kleine Meinungsdivergenzen, die schon in eine Schlägerei ausarten.

*Welche Schlüsse ziehen Sie aus den Ereignissen? Braucht es nächstes Jahr noch mehr Polizei?*

Wir werden das bestimmt sorgfältig analysieren. Es ist eine Entwicklung, die stattfindet, kein einzelnes Ereignis, das aus dem Nichts gekommen ist. Sicher werden wir uns Gedanken machen – aber nicht nur auf nächsten Silvester, sondern auch auf die Euro '08 hin: Da werden wir während eines Monats in der Innenstadt Rambazamba haben, und dabei wird die Alkoholproblematik sicher auch wieder eine Rolle spielen, ganz klar.

*Alkoholprävention steht also ganz oben auf der Liste?*

Ja schon. Es wird allerdings schwierig, innerhalb eines Jahres eine Trendwende bewirken zu können. Zurzeit wird im Ausgang von den Leuten oft viel getrunken. Dazu kommt das Phänomen des Ausnehmens: Junge Leute kommen in die Stadt, haben vielleicht nicht sehr viel Geld. Sie konsumieren etwas, die Hemmschwelle sinkt, es fehlt Geld – und dann nimmt man halt schnell jemanden aus. Meist sind die Opfer Gleichaltrige, es betrifft weniger die älteren Menschen.

*Nochmals zurück zur Polizei: Ist es schwierig, Leute zu bestimmen, die an Silvester Dienst tun?*

Ich habe auf der Einsatzleitzentrale nachgefragt, wie die Leute ausgewählt wurden, die in den sauren Apfel beissen mussten. Das war aber gar kein Problem: Es gibt immer genug Leute, die sich freiwillig melden. Es musste niemand gezwungen werden, an Silvester einen Dienst zu übernehmen.



**Franz Märki** ist Chef des Mediendienstes der Stadtpolizei Bern

## Freiwillige Putzleute

Mit der Verbreitung des Brauchs, nach dem Anstossen auf ein gutes neues Jahr das geleerte Glas auf dem Pflaster zerschellen zu lassen, wachsen die Scherbenhaufen. Das gilt insbesondere für den Münsterplatz, wo das kollektive Anstossen an Silvestermittnacht «schon fast Volksfestcharakter hat», wie Roland Beyeler sagt. Der Chef der städtischen Strassenreinigung findet es «auch schön, wie die Leute feiern». Die Scherben betrüben ihn nicht, wiewohl es seine Mitarbeiter sind, die sie wegzuputzen müssen – und zwar vor Tagesanbruch, damit «der Stadtwanderer in der

Frühe die Stadt wieder so antrifft, wie sie am Abend vorher war».

Dafür setzt Beyeler nebst den üblichen Teams der Innenstadtreinigung an Silvester zusätzlich zwölf Freiwillige ein, die normalerweise in den Aussenquartieren Dienst tun. Diese zu finden, sei überhaupt keine Schwierigkeit, sagt Beyeler: Meist meldeten sich immer wieder die selben Mitarbeiter für den Silvesterdienst, «es ist fast ein Brauch, dass man dabei ist». Und selbstverständlich wird nach getaner Arbeit der Anbruch des neuen Jahres jeweils auch im Kreis der Strassenreinergebührend gefeiert. (sbü)

## Praxiseröffnung

**Dr. med. Jonas Schüpbach**  
Facharzt FMH für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten,  
Hals- und Gesichtschirurgie

Lyssachstrasse 5, 3400 Burgdorf  
Tel. 034 422 95 22

Ich freue mich, Ihnen die Aufnahme meiner Tätigkeit in Praxisgemeinschaft mit Dr. med. Heinz Marti ab 5. Januar 2007 bekannt geben zu dürfen.

Bisherige ärztliche Tätigkeiten:  
96 – 98 Chirurgie, Spital Thun  
98 – 99 Innere Medizin, Spital Frutigen  
seit 1999 Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, Gesichtschirurgie, Inselspital Bern (ab 2003 als Oberarzt)  
2004 Einjähriger Forschungsaufenthalt mit Schweiz. Krebsligastipendium: Klinik für Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten, plastische Gesichtschirurgie, Nizza, Frankreich

Gerne nehmen wir Ihre Anmeldung ab sofort unter obiger Telefonnummer entgegen.

4620157

End of Season  
50%

Auf das gesamte aktuelle Designer-Wintersortiment

Armani Missoni Michael Kors  
Lanvin Max Mara Piazza Sempione  
Bally Diane von Fürstenberg

**PIERRE BAUMANN**  
COLLECTIONS

Bahnhofplatz 9, CH-3123 Belp, 031 819 6454  
www.pierrebaumann.ch

4627231